

Heldentum

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 13

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530460>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Veit Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Heldentum. — Die Auferstehung Jesu in der apostolischen Katechese. — Osterklänge. — Vereinsnachrichten. — Schenkungen. — Inserate.

Beilagen: Mittelschule Nr. 2 (Philologisch-historische Ausgabe).
Bücher-Katalog für die katholische Schweiz (Fortsetzung No. 27).

Heldentum.

„Es ist immer dasselbe Motiv: selbst sich d a r a n z u g e b e n, so erfüllt sein von der Größe, von der Notwendigkeit, von dem Nutzen, von der Herrlichkeit dessen, was man geschaut hat, daß man dann um der Verwirklichung dieses Zieles willen das eigene Leben gern in die Schanze schlägt. Das ist Heldentum! Darum muß die Höhe alles Heldentums heranreichen bis an den Tod. Darum ist jedes echte Heldentum ein Weg empor zum Tode.“

Die Dichtung hat wohl einen hellen Typus des Helden gebildet. Es ist vielleicht der ältere. Der Held wirkt rasch wie Sonnenstrahl und Sonnenglanz, wir denken an Siegfried — dann stirbt er rasch und plötzlich, als wäre er fortgeführt vom Tode.

Daneben aber steht der dunkle Typus des Helden, der hindurchgeht durch alle Leiden und sich bewährt in allem Leid und der durch den Tod hindurch seiner Sache treu bleibt. Das ist der spätere, tiefere Heldentypus, der auf einer andern Kulturstufe steht und den Sinn des Lebens bereits tiefer erfäßt.“

Wie die Worte eines Suchenden wirken diese Äußerungen von Reinhold Seeberg. Ein Sehnen nach dem hellnaiven Typus des Helden, ein trostloses Versinken in der Dunkelheit des als echt gepriesenen Heldentums. So befriedigt keines.

Das wahre Heldentum vereinigt beides in sich, es freut sich am Sonnenglanze und fürchtet die Finsternis nicht, es findet den Sinn des Lebens im Jubel und in der Trauer.

So ist Christus: Held im Schatten des Delgartens, Held im Lichte des Ostermorgens.
